

Erste Bank erwartet 2009 wieder Vermögenszuwächse

[Zurück](#)

23.07.2009

- 2008 ist das Finanzvermögen der Österreicher um 8,5% oder 11 Mrd. Euro auf 119 Mrd. Euro geschrumpft
- Erste Bank Private Banking erwartet Vermögenswachstum von 3-5% für 2010
- Anlagetrend: on-shore statt off-shore, patriotisches und haptisches Anlageverhalten



[Download \[jpg; 268.6 KB\]](#)

Das Privatvermögen der europäischen „Reichen“ ist 2008 nach Ausbruch der Finanzkrise von 7.600.000.000.000 (7,6 Billionen Euro) um 22 Prozent oder 1,7 Billionen Euro geschrumpft. In Österreich ist das Vermögen laut Aufstellung von Booz&Company lediglich um 8,5 Prozent auf 119 Mrd. Euro gesunken. Österreichs Reiche sind damit um 11 Mrd. Euro ärmer geworden. Dass in Österreich viel weniger Geld verloren worden ist, liegt an der traditionell konservativen Veranlagungsstrategie der Alpenrepublik. Wolfgang Traindl, Leiter des Private Banking der Erste Bank, rechnet für das 2. Halbjahr 2009 schon mit einer Erholung. 2010 sollte seiner Einschätzung nach, das Vermögen wieder zwischen 3-5% wachsen. Ein interessanter Anlagetrend: Wohlhabende Kunden setzen bei ihrer Anlagestrategie derzeit fast ausschließlich auf die Kategorie „Heimat“ und „Bekanntes“.

„Die Anleger sind offener als noch vor drei Monaten, die Vorsicht ist aber noch sehr groß. Die Devise lautet Kapitalerhalt vor Geldvermehrung“, so Traindl in seiner Beobachtung. Vorbei ist jedenfalls der Goldrausch des 1. Quartals. Zwar sehe er keine Goldverkäufe, der starke Kauftrend der vergangenen Monate gehe aber jetzt langsam zurück. Seit April gebe es einen klaren Trend zum Kauf von Unternehmensanleihen. Die

Unternehmensanleihen von OMV, Voest, Verbund, Bewag waren binnen weniger Stunden überzeichnet. Die Erste Bank erwartet für dieses Jahr einen anhaltenden Trend: Traindl: „Die Anleger vertrauen vor allem auf österreichische, bekannte Marken. Unternehmen, die man kennt und besuchen oder angreifen kann.“ Für die nächsten Monate geht der Private Banking-Chef der Erste Bank von einem weiterhin niedrigen Zinsniveau aus, die die Suche nach Anlagealternativen auslösen wird. „Global und off-shore ist aber eindeutig out“, sagt Wolfgang Traindl.

Für das 2. Halbjahr 2009 sollte ein gut diversifiziertes Portfolio bei einem EZB Leitzinsniveau von 1,00% zwischen drei und vier Prozent machen können. Aktien seien dabei allerdings mit Vorsicht zu genießen.

Erste Bank Asset Allocation: konservativ

Konservativen Anlegern rät die Erste Bank zu folgender Aufteilung im Portfolio: rund 15% Aktien mit Schwerpunkt auf Blue-Chip-Werte in entwickelten Märkten (Europa, USA, Japan), rund 70% Anleihen mit Fokus auf Anleihen guter und bester Bonität (Staatsanleihen, Unternehmensanleihen und staatsgarantierte Hypothekendarlehen), rund 5% Immobilien mit dem Fokus auf offene Immobilienfonds (oder alternativ für etwas risikobereitere Anleger auch Immobilienaktien) und 5 bis 10% Cash (Cashfonds wie z.B. ESPA CASH EURO), die eventuell auch um ein Gold-Investment ergänzt werden können.

Ein Portfoliomanagement macht nach Ansicht der Erste Bank ab einem Betrag von EUR 300.000 Sinn.

Erste Bank Asset Allocation: dynamisch

Dynamische Anleger könnten bereits einen etwas höheren Aktienanteil (rund 25 %) in ihr Portefeuille mischen und dafür einen geringeren Anleihenteil (rund 60 %) halten. Abgerundet wird die Asset Allocation – anlog der konservativen Strategie – durch Immobilien und Cash (eventuell ergänzt um eine Veranlagung in Gold).

Anlagentipp für Alle: Was machen mit EUR 20.000,-?

Im „finanziellen Basislager“ sollten rund drei Monatsgehälter sein. Dieses ständig, insbesondere für Notfälle verfügbare Geld legt man am Besten auf eine Sparkarte. Wer das Basislager aufgebaut hat, kann an einen Bausparer und an eine Lebensversicherung zur Absicherung von Risiken denken. Die Altersvorsorge bildet den nächsten Anlageschritt ab (siehe Grafik Vorsorgepyramide).



Wer ein frei verfügbares Kapital von 20.000 Euro hat, dem rät der Anlageexperte Traindl – in Einklang mit der individuellen Risikobereitschaft – zur Veranlagung in breit gestreute Fonds, die Diversifikationseffekte nutzen und alle wichtigen Assetklassen abdecken: ESPA SELECT MED mit einem Aktienanteil von 15 bis 25 % für konservative Anleger oder – für risikobereitere Anleger – den ESPA SELECT INVEST, der 35 bis 50 % in Aktien investiert.

Das Private Banking der Erste Bank und der Sparkassen managt ein Vermögen von rund 30 Milliarden Euro. Das entspricht einem Marktanteil von 25 Prozent. Damit ist die Erste Bank Marktführer in diesem Top-Segment.

[Präsentation - Was kommt nach dem Goldrausch? Trends und Anlagestrategien \[pdf; 1.6 MB\]](#)

[Zurück](#)